

# Wo aus einem kleinen Spiel oft grosser Ernst wird

**ZUG** Der Filmclub Fliz zeigt im Kino Gotthard eine Dokumentation von Michele Cirigliano, der in seiner Heimat einer sonderbaren Tradition nachspürt.

Irgendwo in den Weiten der basilikanischen Hügel zwischen Neapel und Tarent liegt Tricarico, eine verschlafene, zum Provinznest verkommene Kleinstadt. Die malerische Lage und das ebenso malerische Dorfbild täuschen nicht über die hier herrschende Langeweile hinweg.

## Wer trinken darf und wer nicht

«Padrone e sotto» spielt in dieser kleinen, isolierten Stadt. Der Dokumentarfilm von Michele Cirigliano trägt den Titel eines Kartenspiels der einheimischen Männer, die sich nach der Arbeit – sofern sie überhaupt eine haben – in Enzas trostlos eingerichteter Bar treffen, um den unaufregenden Alltag wenigstens mit ein bisschen Zerstreuung zu besiegeln. Doch aus der anfänglichen Ausgelassenheit und Fröhlichkeit wird schnell bitterer Ernst, spätestens wenn zum süditalienischen Temperament



Trotz Rivalität und Anfeindungen erleben die Männer Momente der Freundschaft.

PD

noch ein Entladen aufgetauter Aggression hinzukommt, denn: Im Spiel «Padrone e sotto», über dessen genaue Regeln sich oft nicht mal die Stammspieler einig sind, entscheidet der Gewinner, wer das nächste Glas Bier

trinken darf. Ein Machtspielchen, das bald bedrohliche Züge annimmt. Wenns für einen schlecht läuft, bleibt er bis zum Feierabend auf dem Trockenen – und somit endet für ihn der Tag so freudlos, wie er begonnen hat.

Der Frust der Verlierer und die Betrunkenheit der Gewinner entpuppen sich dann jeweils als explosives Gemisch, an das sich Barbesitzerin Enza, die aus Schutz vor Anzüglichkeiten ausschliesslich Hosen trägt, schon lange gewöhnt hat und die beim Lesen von Liebesromanen gelegentlich ihrem lieblosen Umfeld zu entrinnen versucht.

Und doch: Trotz allen Geschreis und Gezeters, aller Anfeindungen und Drohungen – die Männer von Tricarico sind eine Familie, die zusammenhält. Denn ohne ein soziales Netz, egal welcher Art, würde man in einem Nest wie diesem wohl kläglich vereinsamen.

## Machtspielchen nicht nur im Spiel

Der Regisseur selbst stammt aus Tricarico und kehrt an diesen Ort zurück, um das Treiben der Männer zu dokumentieren, das ihn als Kind jeweils verwirrt hat. Doch dreht sich der Film nicht nur um dieses Spiel, sondern Cirigliano nimmt es als Ausgangspunkt, um das Leben dieser Männer an diesem Ort zu hinterleuchten. Er bringt zu Tage, dass sich hinter diesem gemeinsamen Spass, der eben nicht immer nur Spass ist, auch viel Rivalität, viel Anfeindung und sogar Intrigantes verbirgt. Die Machtspielchen innerhalb «Padrone e sotto» finden auch im wahren Leben

statt. Barbesitzerin Enza versucht es zu erklären mit einer allgemeinen Unzufriedenheit, mit individueller Aufarbeitung von verpassten Chancen und Ungemach im Leben, wovon die Männer gezeichnet sind. Der Zuschauer erfährt Näheres, indem die Kamera die Protagonisten auch bei der Verrichtung ihrer täglichen Arbeit begleitet und sie ausgiebig zu Wort kommen lässt.

## Kleine Probleme scheinen gross

Der Dokumentarfilm wirkt wie die Sozialstudie an einer einfach gestrickten, wenig gebildeten Landbevölkerung, die in ihrem eigenen kleinen Kosmos lebt, auf den sich auch sämtliche Konflikte, alle Freud und alles Leid räumlich beschränken. Eine kleine Welt, in der kleine Probleme gross erscheinen, was aber angesichts der politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in diesen Regionen verständlich und nachvollziehbar wird. Denn tatsächlich haben diese Männer wenig zu lachen.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

«Padrone e sotto», ein Film von Michele Cirigliano, präsentiert vom Filmclub Zug Fliz im Kino Gotthard am Montag, 8. Februar, 20 Uhr. Der Regisseur ist anwesend.